

E X E Q V I A S

V I R I J U V E N I S

P E R E X I M I I A T Q V E C L A -  
R E D O C T I ,

D N . C A S P A R I  
C H R I S T M A N N I ,

Strelensis Silesii,

SS. Theologiæ Cultoris hæctenus inde-  
fessi,

Ipso Exeqviarum die solenni

*d. VII. Septembr. A. M. DC. LXXXIV.*

condecorare voluerunt

P A T R O N I , F A U T O R E S A T Q V E  
A M I C I .

---

L I P S I Æ ,

Literis JOHANN. GEORGII.



AD BEATUM,

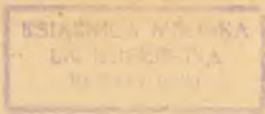
*Studiosum, dum viveret, verè Studiosum.*

**M**Oribus & studiis cultus, pius atq: modestus  
Qvi, me teste, piis qvi quoq: chorus eras:  
Tàm citò cur terram linquis, cur præmia terræ?  
Christo sic præstas Te citò nempè Virum,  
*D. Val. Alberti.*

**A**D CHRISTUM CHRISTMANNUS abit, qvem discere  
plene  
Haut poterat nostræ Portio grata Scholæ,  
Jamqve mori nescit, jam scit qvòd scimus, & ipsi,  
Qvòd nescimus adhuc, jam quoq; scire datum est.  
Ultimo Honori AUDITORIS sui desideratissimi debet.  
*Johannes Olearius, D. & P.P.*

**C**uncta hic sunt hominum tenui pendentia filo:  
O te ergò cautum, qvi petis astra poli!  
Præstantiss. CHRISTMANNO nunc inter cœlites  
triumphanti Imqve scr.  
*Aug. Pfeiffer D.P.P. ad D. Thom. Eccles.*

**M**ensuram, *Christmanne*, Tui dum nominis imples,  
Et Christi membrum Te pietate probas;  
Dum sacris madidus studiis laudaris Athenis  
Pliffiacis, & spes plurima messis erat;  
Proluvie ventris juvenili concidis ævo.  
Heu latè populis nuncce nocente lue!  
Sed *Christmannus* eras, metuens nil spicula mortis,  
Una fuit vox, Sum, maxime Christe, Tuus.  
*L. Johannes Cyprianus, P.P.*  
Du



**D**U streutest Saamen aus/und bliebst noch vor der Erndte/  
Es hoste Schlesien aus deiner Blüthe Frucht/  
Doch weil dein Geist das Gift der Erden kennen lernte/  
Hat er im Paradies den Lebens-Baum gesucht.  
*L. Joh. Friedrich Ortlob.*

**M**agna Tibi collata forent mox præmia forsan,  
Qvæ magnum in Studiis promeruit studium.  
Sed fugis hæc terram fugiens, qvò præmia digna  
In cœlo studiis conferat ipse DEUS.  
*M. Joh. Schmid, Collegii B.M. Virg.  
Collegiatus & Fac. Phil. Assessor.*

**T**U ne etiam moreris, CHRISTMANNE? evanida vita  
Heraclitéis cernitur heu! lacrimis.  
O infelicem me terqve qvaterqve maritum!  
Me Præceptorem non minus atqve tuum!  
Heu! pius Auditor, vah! dilectissima Conjug,  
Nostræ deliciæ morte cadunt subita.  
Plura locuturo Manes mihi qvò ruis? ajunt  
O! tristes cessent & lacrimæ & gemitus.  
Qvòd Domino placuit factum. Nunc gaudia cœli  
Nostræ animæ capiunt, ossa quieta jacent.  
Salvete æternùm! lubenti pectore & ipse  
Ultima me mortis qvum vocat hora seqvar.  
Præmatura morte Conjugis desideratissimæ & Auditoris  
perquam dilecti consternatus scrib.  
*M. Tilemann Andreas Rivinus, Theol.  
Baccal. & ad D. Thomæ Ecclesiastes.*

**M**Er für der Messe stirbt/darf nicht auf Wechsel hoffen/  
Doch kan er auch nicht ganz ohn allen Wechsel seyn.  
Dich hat/D Seeliger/ein guter Wechsel troffen.  
Du wechselst für der Welt und Geld den Himmelein.  
Dieses feste dem Seligstverstorbenen/als seinem weyland  
hochgeachteten Freunde zum Andencken  
*M. Johann Günther.*  
X An

In den seligst Verstorbenen.

**M**ein Christmann / wilt du dich zur Ruhe schon  
begeben?

Muß Leipzig deine Ruh und Grabestätt denn seyn?

Soll dein gelehrter Geist nicht länger bey uns schweben?

Wie geht dein Abschieds-Kuß uns doch so bitter ein.

Was nuht dein grosser Fleiß / was hilfft dich dein Bemühen?

Die Arbeit ist umbsonst / so keinen Lohn geneust:

Du mußt aus dieser Welt / eh sie dich hebet / ziehen /

Vor Tankel und Altar sie dich zum Grabe weist.

Doch weg mit diesem Bahn und irdischen Gedanken!

Dein schöner Nahme mich ein anders unterricht:

Ein Christmann reist dahin durchs Todes finstre Schrandt /

Wo Gott sein Schild zu seyn und grossen Lohn  
verspricht.

*Dieses setzte seinem liebwerthest-gewesenen Freunde zu letzter  
Ehren-Bezeugung mitleidend hinzu*

M. Gottfried Springer / Wratisl.

**M**elt / Sünde / Teufel / Tod / besiegt dein freier Geist /

Das Unglück ist vorbei so du vorhin erlitten /

Du bist ins Land der Ruh und Eitelkeit gereist /

Dierweit du als ein Mann in Christus Reich gestritten.

D. C. Geltisch.

**W**as soll ich bey dem Sarg' wohl vor Gedanken führen?

Der meinen werthen Freund ieszund verschliessen wil.

Sonst wil bey Todten mehr zu schweigen sich gebühren /

Doch kan das Trauren nicht verschweigen meine Kiet.

Zumalen mir die Lehr' wil in den Augen stehen /

Die Selbsten schliessen lehr't mich meines Freundes Todt:

Daß / wer hat ausgelern't muß aus der Schule gehen /

Der Zucht erfahren hat / frey endlich sey der Noth.

Denn / hat dem Seeligen die Arbeit seiner Jugend

Zur hohen Wissenschaft nicht ohne Ruhm gebracht?

So

So daß bey Ihm den Sitz genommen alle Tugend;  
Weil Ihm zu suchen Sie beliebte Tag und Nacht.

Gott aber kam darauff und ließ Ihn selig sterben /

Gleich hätt Er aus studier't / was ihm befohlen war /

Und er den Tugend-Lohn auch ieszolt ererben /

Indem die Ehren-Kron gebühre seinem Haar.

Diß war vor seinem End sein enfriges Studieren /

Wie man zur See nach den beglückten Inseln geht.

Gott aber selbsten hat ihn wollen dahin führen /

Daß er nun seliglich an ihrem Lande steht.

Zwar kan das Vaterland der Früchte nicht geniessen /

Die ihm der Seelige durch Schweiß gesammelt hat:

Doch weil es Gott mit ihm hat also wollen schliessen /

So gönnen Christi Mann wir Seine Ruhe-Stadt.

Henricus Cnollius, Siles.

**M**ustu gleich / werthster Freund / dort mit dem Hiob klagen /  
Schreibt nicht des Höchsten Hand mir viel Betrü-  
niß an /

Und wil mich umb der Sünd' mit Todes-Angst noch plagen?

Weil ich von Jugend auff stets wieder Ihn gethan.

So wisse / daß dein Gott es mit dir besser meine /

Weil Er dich durch den Todt zum rechten Leben führt;

Denn die Berwesung sieht der Leib zwar und die Beine /

Allein die Seele wird von dieser nicht berührt.

Diß aber klage ich / daß deine Wissenschaften /

Und dein sehr grosser Fleiß hier nicht den Zweck erreicht;

Daß deine Frucht nicht auch an andern solte haften /

Und daß dein Frühling schon dem rauhen Herbst gleich!

*Mitleidend schrieb solches*

Johannes Caspar Frank / Ph. & Th. St.

**W**er Christum iederzeit in seinem Herzen träget /

Und dem sein ganzes Thun das Leben selbst befehlt:

Der wird von keinem Creuz und Unglück leicht bewegt /

Weil Er auff dessen Gut ganz unverrucket zielt.

Du kanst uns / Werthster Freund / ein herrlich Muster geben /

Es war dir Christus tieff ins Herze eingesenckt /

Und

Und wußtest als ein Christ/ia Christen-Mann zu leben/  
So daß auch Todes-Angst von Ihm dich nicht gelenkt.  
Nun wird von Christo dich in Ewigkeit nichts scheiden /  
Weil du beständig hie so fest an Ihm gehangt/  
Diß aber schmerzt uns noch/und bringet grosses Weiden/  
Daß dein sehr grosser Fleiß hie keine Frucht erlangt!

Johann Gaspar Nimptsch.

Letzter Nach-Ruff an den Seelig-Verstorbenen.

**W**ell mein entseelter Kiel den Schmerz nicht kan beschreiben/  
In welchen mich der Todt/ O SEELIGER/ versetzt/  
So wil ich deinen Ruhm der Nach-Welt einverleiben/  
Ob er gleich nicht in Erzt und Marmor ist geätzt:  
Du warst mit steten Fleiß der Gottesfurcht ergeben/  
Ein ungeschminckter Freund/der Weisheit Eigenthum/  
In Andachts-voller Gluth verliestu dieses Leben/  
Diß ist vor deine Freu dein letzter Ehren-Ruhm.

Benjamin Rudolphi.

**D** Todt! O bitter Todt! wie/kan dein grausam Mütten  
Kein Mittel halten auff/kein Bissen nicht verhüten?  
Kan auch die beste Blut der Jahre nicht bestehen?  
Muß alles vor dir weg zu Grund und Boden gehn?  
O grosse Grimmigkeit! davon auch umbgerissen  
Er/werther Herr-Christmann. Nichts hilft sein herrlich Wissen;  
Sein saure erworbnen Fleiß/ Kunst und Geschicklichkeit  
Erhalten nun mit Ihm in seiner besten Zeit.  
Er hat sich/Berther Freund/gnug müssen hier abmatten;  
Und nun soll Ihm der Todt die schwere Last erstatten?  
Doch/wenn mans recht erwegt/Er lebet nun sehr wohl/  
Er lebt in süßer Ruh/Er lebet Freuden-voll.  
Er hat nur durch den Todt der Arbeit Ziel erreicht/  
Und ist da kommen hin/da Müh und Sorge weicht/  
Er hat erlangt den Zweck/das weisse Ehrenkleid/  
Die höchste Stuf der Ehr/die Kron der Herrlichkeit.

Ernst Adolph v. Felde/SS. Th. St.

An den Seligen.

**S**o muß nun Schlessien mit höchstem Schmerz entbehren/  
Was Sie vorlängst gewünscht / die Früchte deiner  
Du kanst Niemanden/dies/was du gelern't/gewehren/(Fahr!  
Denn Jugend und Verstand liegt mit Dir in der Fahr/  
Gnug aber/daß Du dort zu Christo bist gesehet/  
Wo dein erleuchter Geist mit einer Ehren-Kron  
Und rechter Wissenschaft wird ewiglich ergöset/  
Denn dies/mein Christmann/ist dein bester Arbeits-Lohn.  
Daniel Kinner/von Breslau/Med. Stud.

**S**o heist das Spiel der Welt: Zekt König morgen Todt.  
Es kehrt sich alles umb. Der Krancke wird gesund/  
Der Frische leget sich der ander auffgericht/  
Dem hat die falsche Welt / der Todt ein Garn gestellt.  
Doch welcher wundert sich? So heist das Spiel der Welt.  
Trifft Dich/ O SEELIGER! auch dieser Wandel nicht?  
Wie anders. Dieses ist der allgemeine Bund/  
Doch wohl! die Ewigkeit der Freuden still't die Noth/  
Mit diesen wenigen Zeilen wolle dem Seeligen die letzte Ehre bezeugen  
Johann Christian Wendt/ Med. Stud.

**J**am prope Lipsiacas meditatus linquere Musas  
Defunctus, Patriam pergere dum voluit.  
Discessus equidem Supero ducente paravit,  
Antea sed quos mens non meditata fuit.  
Terrestrem Patriam nam contemnens abeundo,  
Illi coelestem mens penetrare fuit.  
Gaudia, maturo, quæ nunc utriqve Parenti  
Adventu peperit, magna futura reor.  
Sic illis junctus poterit Cœlestia Regna  
In colere aeternum, deliciisque frui.  
Caspar Titius, Steinov-Siles.

Sonnet.

**N**er sich nicht allzusehr in dise Welt verliht/  
Man ohne Thränen/Sie/den schnöden Stein verlassen/  
Der unsre Gränken pflegt oft allzukunft zu fassen/  
Und vor den Friden uns nur Zänderen gibt.

Dich

Dich hat/ O Seligster/ nicht sein Verlust betrübt/  
 Weil dessen Härte dir heftig zugesetzt.  
 Es hat der Höchste dich des Himmels werth geschätzt/  
 Und deinen Gränk-Stein Ihm zu heben so beliebt.  
 Wir lassen sich wohl recht des Rahmens Wercke finden/  
 Denn wer ein Christ-Mann ist/ läßt keine Welt sich binden/  
 Auch derer Weisheit hiß dir deine schlechteste Zier.  
 Du woltest mehr bey Gott als auf der Welt studiren/  
 Zu lernen/ wo doch Gott di Seinen müsse führen.  
 Ein Christ-Mann zeucht di Welt nicht Himmelschulen für.  
 Dieses setzte zu des Seligsten Nachruhm/ und der betrübten  
 Freundschaft zu Trost mitleidend bey  
 E. B. R. V. S.

Ein Sinnen war allzeit was rechtes zu erlernen /  
 Du unterschiedest wohl die Schalen von den Kernen /  
 Und also läßt' du jetzt was irdisch lehren heist /  
 Weil dich der Höchste selbst mit ew'ger Weisheit speist.  
 Joh. Gottfried Gentsch / SS. Th. Stud.

Ich sahe Sophië dein rühmliches Beginnen/ (den an.  
 Mein Werthster Freund/ mit Lust und grossen Freu-  
 Drumb hatte sie auf nichts als nur darauf zu sinnen/  
 Daß sie vom Jugend-Beg dich führt zur Ehrenbahn.  
 Sie wolte/ Seeligster/ dein kluges Haupt bezieren  
 Mit einem Lorbeerkrantz/ den du sehr wohl verdient/  
 Und dich nebst anderen zur Ehre Tempel führen/  
 Darinn der Weissen Sitz und ihr Gedächtniß grünt/  
 Doch kunte sie aniekt nicht ihren Zweck erreichen/  
 In dem des Höchsten Hand dir etwas höhers giebt/  
 Dem jener Ehren-Lohn mit nichten zu vergleichen/  
 Zum Zeichen daß Er dich noch mehr als jene liebt.  
 Drumb wohl dir/ Seeligster/ du bist vollkommen worden/  
 Dazu in dieser Welt man nicht gelangen kan/  
 Du bist von deinem Gott versetzt in Engel-Orden.  
 Ich gönne dir dein Glück/ du bist sehr wohl daran.  
 Dieses schrieb seinem im Leben gewesenem vertrautesten Freunde und  
 Stubengesellen den letzten Dienst zu erweisen  
 George Wandt/ Phil. & SS. Theol. Stud.